

# Wochenblatt

für Pulsnik,  
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:  
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:  
1. **Musik. Sonntags-Blatt** (wöchentlich),  
2. **Sine landwirthschaftliche Beilage** (monatlich).

Abonnements-Preis:  
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.  
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts

und des Stadtrathes

Pulsnik.

**Inserate**  
sind bis Dienstag u. Freitag  
vorm. 9 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einspaltige Cor-  
puszeile (ober deren Raum)  
10 Pfennige.

**Geschäftsstellen**  
bei  
Herrn Buchdruckereibes. P a b s t  
in Königsbrück, in den An-  
noncen-Bureau von Haas-  
stein & Vogler u. „Invaliden-  
bank“ in Dresden, Rudolph  
Mosse in Leipzig.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben  
in Pulsnik.

Vierundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein  
in Pulsnik.

Mittwoch.

Mr. 46.

8. Juni 1892.

## Bekanntmachung, Impfung betr.

Die öffentliche Impfung und Impfrevision, welche unentgeltlich durch den hiesigen verpflichteten Impfsarzt Herrn Dr. med. Richter vorgenommen wird, erfolgt in hiesiger Stadt und zwar im Rathhaus, 1 Treppe, an folgenden Tagen:

### Impftermin Freitag, den 10. Juni 1892,

Nachm. von 2 Uhr bis 3 Uhr Mädchen | der Impfliste B,  
" " 3 " " 4 " Knaben |  
" " 4 " " 6 " der im Jahre 1891 geborenen Kinder der Impfliste A  
und

### Impfrevisionstermin Donnerstag, den 16. Juni 1892,

Nachm. von 2 Uhr bis 3 Uhr Mädchen | der Impfliste B,  
" " 3 " " 4 " Knaben |  
" " 4 " " 6 " der im Jahre 1891 geborenen Kinder der Impfliste A.

Es werden hiernach die Eltern, Pflegereltern und Vormünder der nach § 11 des Reichsgesetzes vom 8. April 1874 impfpflichtigen Kinder bez. Mündel unter ausdrücklichem Hinweis auf die in § 14, Abs. 2 des gedachten Gesetzes angedrohten Strafen aufgefordert, mit ihren impfpflichtigen Kindern bez. Mündeln in dem oben anberaumten Impf- und Revisionsstermin, zu welchem mit Patent noch besonders vorgeladen wird, behufs der Impfung und ihrer Controlle zu erscheinen oder die Befreiung vor dem Impftermine durch ärztliches Zeugniß bei dem verpflichteten Impfsarzt bez. dem unterzeichneten Stadtrath nachzuweisen.

Pulsnik, den 28. Mai 1892.

Der Stadtrath.  
Schubert, Brgmstr.

## Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der Rath-, Polizei- und Cassen-Expeditionslocalitäten

### Montag, den 20. und Dienstag, den 21. Juni 1892

werden an diesen Tagen nur ganz dringliche Sachen erledigt und **Standesamtsachen** nur **Vormittags** von 8 bis 10 Uhr expedirt.  
Die Sparkasse bleibt jedoch am Montag und Dienstag zu den bestimmten Geschäftsstunden geöffnet.

Pulsnik, am 13. Mai 1892.

Der Stadtrath.  
Schubert, Brgmstr.

## Bekanntmachung.

Der Amtstag in Königsbrück fällt in diesem Monate aus.  
Ramenz, am 1. Juni 1892.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
von Erdmannsdorff.

## Das ungarische Krönungs-Jubiläum.

Mittwoch, den 8. Juni, vollendet sich ein Vierteljahrhundert, daß Kaiser Franz Josef von Oesterreich in Budapest unter großer Prachtentfaltung zum König von Ungarn gekrönt wurde, welcher feierliche Act den Ausgleich zwischen den beiden Hälften der habsburgischen Monarchie endgiltig besiegelte. Wenn man sich in Ungarn anschaut, die fünfundsanzigste Wiederkehr dieses für das Magyarenland so bedeutsamen Gedenktages in möglichst glanzvoller Weise zu begehen, so erscheint ein derartiges Bestreben vollkommen gerechtfertigt, denn mit der Krönung von Budapest feierte der ungarische Staatsgedanke seinen höchsten Triumph nach einer langen Epoche schwerer Bedrückung und harter Kämpfe für die ungarische Nation. Als die ungarische Revolution 1848/49 von den Oesterreichern mit Hilfe der Russen furchtbar niedergeschlagen worden war, da kam über das aus tausend Wunden blutende unglückliche Ungarland eine Zeit der schlimmsten Reaktion, der weitgehendsten Bedrückung durch die Sieger. Das Schlimmste war noch nicht, daß die Teilnehmer am Aufstand rücksichtslos verfolgt und zu Tausenden eingekerkert, zu Hunderten gehängt oder geköpft wurden, weit bedenklicher für Ungarn waren noch die Bestrebungen des Wiener Cabinets auf völlige Vernichtung der ungarischen Macht und Selbstständigkeit, welchem Zweck eine ganze Reihe brutaler Maßregeln dienen sollten.

Aber gerade in jener Unglücksperiode entwickelte die erschöpfte und niedergedrückte Nation der Magyaren eine bewundernswürthe passive Widerstandsfähigkeit, ein zähes Festhalten an den alten Rechten des Landes, Eigenschaften, aus welchen dessen staatliche Wiedergeburt entstehen sollte. Die Nothlage der österreichischen Monarchie nach dem verlorenen italienischen Feldzuge 1859 wurde für die Ungarn zum Anlaß, ihre seit 1849 verloren gegangenen Freiheiten und Rechte Schritt für Schritt von der österreichischen Regierung zurückzuerlangen, und die Niederlage Oesterreichs auf den böhmischen Schlachtfeldern im Jahre 1866 brachte die Magyaren ans Ziel ihrer Wünsche. Denn die Katastrophe, welche hiermit die habsburgische

Monarchie abermals traf, erschütterte die letztere in ihren Grundvesten und unter dem Drucke der Verhältnisse bequemte man sich in Wien zu einem festen Ausgleich mit Ungarn. Das Land errang seine frühere Selbstständigkeit nach innen wieder, nach außen aber völlige Gleichstellung mit der westlichen Reichshälfte im Rahmen des Dualismus, die feierliche Krönung des Kaisers Franz Josef zum König von Ungarn in der Ofener Burg schloß das Ausgleichswort ab und bildete zugleich das aller Welt erkennbare Zeichen von der erfolgten und den Ungarn so günstigen Neuordnung der Dinge. Seit jenem entscheidenden Wendetage in den Geschicken Ungarns hat sich dieses so reich gefegnete Land nach den verschiedensten Richtungen hin kräftig und gedeihlich entwickelt, zugleich aber mehr und mehr einen maßgebenden Einfluß auf den Gang der Dinge im Gesamtstaate Oesterreich, nicht zum wenigsten auch hinsichtlich dessen auswärtiger Politik, erlangt, derart, daß das politische Schwergewicht des habsburgischen Doppelreiches zur Zeit mehr in Budapest als in Wien ruht.

Es ist darum völlig begreiflich, wenn das Magyarenvolk sich jetzt anschickt, den fünfundsanzigsten Gedenktage der Krönung seines Königs Franz Josef glanz- und geräuschvoll zu begehen, da die Magyaren hiermit zugleich ein nationales Triumph- und Siegesfest feiern. Sicherlich soll aber diese pompfaste Begehung des Krönungsjubiläums keine verletzende Spitze gegen die andere Reichshälfte tragen, die Ungarn haben sich trotz des sie erfüllenden Selbstbewußtseins, das hie und da sogar chauvinistische Züge trägt, noch immer als treu und loyal gesinnt gegenüber dem Hause Habsburg erwiesen. Hat doch dieser ungarische Patriotismus sich in der österreichischen Geschichte schon oft wahrhaft glänzend zum Heile des gesammten Kaiserstaates gezeigt und er wurzelt so fest in den Herzen der Magyaren, daß er sebst die Zeiten von 1848 überdauert und sich seit dem Ausgleich von 1867 wiederum bei so manchen Gelegenheiten erfreulich bekundet hat. Gerade Kaiser Franz Josef weiß auch sehr wohl diese Anhänglichkeit der Ungarn an ihn und sein Haus zu schätzen und er wird deshalb auch bei den künftigen Krönungs-Jubiläumstlichkeiten anwesend sein, womit die

ganze Feier natürlich ihren höchsten Glanz erhält. Hoffentlich wird dieselbe das ihrige dazu beitragen, die Bande, welche das Ungarvolk mit Oesterreichs erhabenem Schirmherrn verbinden, noch inniger zu gestalten und hiermit auch das politische Verhältnis zwischen Oesterreich und Ungarn noch weiter zu festigen.

## Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Die verflohenen Pfingstfeiertage waren recht wetterwendige Gesellen und dürften manche Pfingstparthie vereitelt haben. Zum Auszuge unseres Jägercorps herrichte noch das günstigste Wetter und dieses hatte viele Bewohner unserer Umgebung zur Stadt gelockt, dem immer gern gesehenen Schauspiel beizuwohnen und sich in das fröhliche Treiben, das auf der Festwiese herrschte, zu mischen. Der in den späteren Nachmittagsstunden sich einstellende Regen störte nur zum geringen Theil den lebhaften Verkehr, der sich auf dem Schießplane und in den Straßen der Stadt entfaltet hatte.

Pulsnik. Auf dem 1. Internationalen Weinmarkt, verbunden mit einer Produkten- und Nahrungsmittel-Ausstellung zu Berlin hat unser Mitbürger, Herr Pfeffertüchler Bernhard Rietschel, in Firma: Gottfried Tobias Thomas, für die ausgestellte Gesamt-Collection vorzüglichster Honigluchensfabrikate die goldene Medaille erhalten. Diese ehrenvolle Auszeichnung hat nicht nur dem Prämiierten, sondern auch weiteren Kreisen unserer Bürgerschaft viel Freude gemacht. Ist dieselbe doch wiederum ein Zeichen unermüdblichen Gewerbestrebes und desjenigen Pflichteifers, der darnach strebt, immer weiter auf dem Wege der Vervollkommnung im Beruf vorzuschreiten. Hierbei wollen wir noch gleichzeitig erwähnen, daß Herr Rietschel auf der Internationalen Kochkunstausstellung zu Leipzig im Februar d. J. mit einem Anerkennungsdiplom, auf der Bäckerei- und Conditorei-Ausstellung zu Karlsruhe mit der bronzenen Staatsmedaille und auf der Bäckerei-Ausstellung zu Dresden im Jahre 1887 mit der silbernen Preismünze ausgezeichnet wurde.